

Strom aus der Sonne – rechnet sich das?

Energie-Experte Günther Rampitsch im Gespräch mit der Wolfsberger Zeitung.



Günther Rampitsch

Photovoltaik, also Strom aus Sonnenenergie, ist derzeit in aller Munde. Kann sich jeder Häuslbauer seine eigene Stromerzeugung machen?

Rampitsch: Im Prinzip ja. Aber es gilt, einiges zu beachten!

Was sind die wichtigsten Voraussetzungen?

Erstens sollte die Örtlichkeit möglichst verschattungsfrei sein. Die Anlage kann dann üblicherweise mit einem Neigungswinkel von 30 – 35° auf dem Dach, ins Dach oder auf einer Freifläche eingebaut – errichtet werden. Nächster Schritt ist dann bei uns in Kärnten die technische Anfrage bei der Kelag Netz GmbH wegen der Übernahme in deren Stromnetz und ein Bauansuchen bei der Behörde.

Wenn ich mit meinem Einfamilienhaus pro Jahr 5000 Kilowattstunden (kw/h) Strom verbrauche – wie groß sollte dann die Anlage sein?

Nehmen wir einmal an, Sie würden den gesamten Stromverbrauch aus eigener Erzeugung decken wollen, zumindest rechnerisch. Als Faustregel gilt: je 1000 kw/h brauche ich 1 kW Leistung der Photovoltaikanlage. Im konkreten Fall wäre das eine Anlage mit 5 kW-Leistung, das entspricht einer Größe von 40 m² und Investitionskosten von rund 20.000 bis 25.000 Euro.

Ich kann mir also anhand meiner bisherigen Stromrechnung ausrechnen, nach wie vielen Jahren ich die Kosten für meine Photovoltaik-Anlage wieder hereinbringe?

Ganz so einfach ist es leider nicht. Je mehr Sie Eigenstrom verbrauchen, desto besser.

Aber Sie verbrauchen ja auch in der Nacht Strom, den müssen Sie nach wie vor vom Stromanbieter beziehen. Dafür können Sie Ihren „überschüssigen“ Sonnenstrom bei Tag ins Netz einspeisen.

Wie schaut dann in diesem Fall die Berechnung aus?

Sie zahlen bei Ihrem Stromversorger so um die 18 Cent pro kw/h, erhalten aber für den „Ökostrom“, den Sie ins Netz einspeisen, nur einen Preis zwischen 6 und 10 Cent. Mit den Förderungen kommt man dann aber auf eine Amortisationszeit von etwa 13 Jahren.

Wie hoch ist die Förderung, die ich erhalte?

Bei Anlagen bis 5 kw erhalten Sie eine Investitionsförderung von max. 1.450 Euro pro kw. Zusätzlich gibt es die Ökostromförderung, die Ihnen einen fixen Einspeisetarif bringt. Es gibt aber immer viel mehr Anträge, als Mittel im Topf zur Verfügung stehen. Diese sind übrigens schon bis 2025 ausgebucht. Wenn Sie keine Förderung beantragen, können Sie den Strom frei am Markt verkaufen, zu einem Preis von 6 bis 10 Cent pro kw/h.

Ist Windenergie auch für Private schon ein Thema?

Durchaus. Wenn die Thermik günstig ist, also etwa auf freien Flächen oder in exponierten Lagen (Düseneffekt), kommt Windenergie auch für den privaten Häuslbauer in Frage. Errichtungskosten und Nutzen halten sich dann mit Photovoltaik in etwa die Waage.

Vielen Dank für das Gespräch!